Interview-Fragebogen: Rhetorik und Endometriose

**Angaben zur Person (zur intersektionalen Einordnung):**

Vor- und Nachname:

Alter:

Geschlecht (m/w/d):

Beruf:

Migrationshintergund (ja, welchen?/nein):

*Anmerkung: Bei den Situationen, auf die Sie sich beziehen, kann es sich sowohl um Gespräche vor ihrer Diagnose handeln als auch um Gespräche nach Ihrer Diagnose, falls Sie beispielsweise mit neuen Symptomen konfrontiert waren, die auf weitere Diagnose hätten hinweisen können.*

1. **Wie lange hat es vom Beginn Ihrer Beschwerden bis zur Diagnosestellung gedauert? Und wie lange haben Sie Ihre Beschwerden Ihren Ärzt:innen gegenüber kommuniziert, bis die Diagnose Endometriose in den Raum gestellt wurde?** Berichten Sie anhand von Beispielen und persönlichen Erfahrungen, was Sie erlebt haben.
2. **Weshalb hat Ihrer Meinung nach der Diagnoseprozess so lange gedauert?** Antworten Sie in einem Fließtext oder durch eine Auflistung von Stichwörtern.
3. **Hatten Sie in den Gesprächen mit Ärzt:innen das Gefühl, einem kommunikativen Widerstand gegenüber zu stehen bzw. zu begegnen? Wenn ja, wie haben Sie versucht, diesen Widerstand zu überwinden?** Berichten Sie bitte anhand von Beispielen bzw. persönlichen Erfahrungen.

***Definition****: Bei einem kommunikativen Widerstand handelt es sich um ein Phänomen, bei dem ein Empfänger oder Zuhörer aktiv oder passiv Widerstand gegen die Botschaft eines Sprechers leistet. Dies kann verschiedene Formen annehmen, zum Beispiel:*

***Verbal:*** *Direkte Widersprüche, kritische Nachfragen oder das Infragestellen der Argumente des Sprechers.*

***Nonverbal:*** *Körpersprache, die Ablehnung signalisiert, wie etwa Kopfschütteln, verschränkte Arme oder abgewandter Blick.*

***Psychologisch:*** *Innerer Widerstand oder Vorurteile, die verhindern, dass die Botschaft aufgenommen oder akzeptiert wird.*

***Sozial:*** *Gruppendynamiken oder soziale Normen, die eine bestimmte Reaktion auf die Kommunikation fördern oder verhindern.*

1. **Hatten Sie bei den Gesprächen mit Ärzt:innen das Gefühl, dass es Spannungen in Bezug auf Erwartungen, Einstellungen oder Interessen zwischen Ihnen und dem Arzt/ der Ärztin gab? Hatten Sie das Gefühl, dass Sie sich durchsetzen müssen?** Wenn ja, bitte begründen Sie dies mit Beispielen bzw. eigenen Erfahrungen.
2. **Bereiten Sie sich im Bezug auf die Art, wie Sie kommunizieren möchten speziell auf Gespräche mit Ärzt:innen vor bzw. haben Sie bereits im vorne herein das Gefühl, dass sie sich besonders vorbereiten müssen, um die Chance zu bekommen, Ernst genommen zu werden? Welche strategischen Überlegungen stellen Sie im Bezug auf ihre Gesprächspartner:innen (die Ärzt:innen) an und wie setzen Sie dies um?** Berichten Sie anhand von Beispielen bzw. Erlebnissen, die Sie hatten.
3. **Hatten Sie das Gefühl von Beginn an Ernst genommen zu werden und Gehör zu finden? Haben Sie den Eindruck, sich selbst besonders glaubwürdig und vertrauenswürdig präsentieren zu müssen, damit Sie von den Ärzt:innen ernst genommen werden? Glauben Sie, dass Sie eine größere Chance haben, dass Ihnen geglaubt wird, wenn sich durch Wissen, Kompetenz oder Ihr Verhalten entsprechend darstellen?** Begründen Sie dies mit Beispielen und berichten, wie Sie dies umsetzen.
4. **Versuchen Sie in Gesprächen mit Ärzt:innen die Emotionen der Ärztin bzw. des Arztes anzusprechen, indem Sie beispielsweise mit Geschichten oder bildhafter Sprache/Bildern arbeiten, um die Ärzt:innen emotional zu berühren, damit Ihnen dadurch eher Glauben geschenkt und geholfen wird?**
5. **Wenn Sie sich auf die Termine mit Ärzt:innen vorbereiten, bereiten Sie dann im vorne herein klare, vernünftige und gut strukturierte Argumente sowie Beweise und Beispiele zu ihrer gegenwärtigen Situation vor, um von den Ärzt:innen in Ihren Beschwerden ernster genommen zu werden?** Wenn ja, wie setzen Sie dies um (bspw. mit Hilfsmitteln wie Dokumentationen, Schmerztagebüchern, etc.)? Berichten Sie bitte anhand von Beispielen bzw. eigenen Erfahrungen.